

Aufbruch Gold-Rot-Schwarz

Alsfelder Beschlüsse – Ausdruck neuen Denkens und Handelns

Weit mehr als 300 Menschen, z.T. als Vertreter von Vereinigungen aus ganz Deutschland kamen am 9. November 2012 in die Stadt Alsfeld. Eingeladen von Jo Conrad, www.bewusst.tv und Prof. Dr. Michael Vogt, www.alpenparlament.tv, waren sie gekommen, um an einem Workshop teilzunehmen, der einen Prozess einleiten sollte mit dem Ziel, eine Vision zu entwerfen, wie sich Menschen das Leben nach dem Kapitalismus in seiner heutigen Form vorstellen können. In 13 Bereichen entstanden Texte, die Ausdruck des nicht mehr zu leugnenden Wandlungsprozesses sind, in dem wir uns derzeit befinden.

Der Anfang – eine Idee

Stefan Becker (www.sonarbehandlung.de) wusste: „*Alles, was es braucht, um aus dem offensichtlichen Dilemma dieser Welt herauszufinden, findet sich in uns selbst und es braucht viele Menschen, die dazu in Resonanz treten.*“

Jo Conrad und Michael Vogt werden bei ihrer täglichen Arbeit von einer tiefen Motivation getragen. Sie wollen dazu beitragen, das Leben der Menschen auf unserer Erde zu verbessern. Beider Medium ist das Fernsehen. Beider Anliegen ist die Verbreitung von Informationen, die dazu geeignet sind, den geistigen Horizont, das Sichtfeld vieler Menschen zu erweitern und die Frage anzuregen: Was brauchen wir zu einem friedvollen, gesunden und langen Leben im Einklang mit der Natur?

Die Initiatoren der Veranstaltung wählten die Form eines Workshops, um so gemeinsam darüber nachzudenken, wie die Welt zu ändern ist. Jeder Teilnehmer wurde eingeladen, seine Gedanken frei zu äußern. Auf diese Weise wollten sie einen Prozess beginnen, der von tiefer Verbundenheit, Achtsamkeit, Dankbarkeit und Freude geprägt ist. So entstand der Aufruf zum deutschlandweiten Workshop „Aufbruch Gold-Rot-Schwarz“ in Alsfeld (www.aufbruch-gold-rot-schwarz.net). Eine Herausforderung an alle Beteiligten: über 300 Teilnehmer, über 300 Meinungen mit dem Anspruch, gehört zu



Michael Vogt und Jo Conrad, zwei der Initiatoren

werden und eine gemeinsame Vision zu kreieren.

Aufbruch Gold-Rot-Schwarz – wohin?

Als ich gefragt wurde, ob ich die Moderation für den Bereich Umwelt und Infrastruktur (während des Workshops ergänzt durch „und Bauen“) übernehmen würde, freute ich mich. Aufgewachsen in der DDR, war eine meiner Erfahrungen aus dem sehr bewusst erlebten Übergang von der DDR in die BRD: Auch bei friedlich herbeigeführten Veränderungen ist für das Gelingen entscheidend zu wissen, welche Ziele angestrebt werden. Auch war ich neugierig zu erfahren, was Menschen bewegt, die täglich von dem umgeben sind,

was Architekten und Ingenieure als gebaute Umwelt für viele Jahrzehnte manifestieren.

Nicht nur in der Baubranche besteht Einigkeit über das, was wir nicht mehr wollen, jedoch kaum Klarheit über das, was wir wollen, was die Menschen wirklich brauchen. Die Visionen, die es 1989 in der DDR gab, stießen irgendwann an die Grenzen des eigenen und des kollektiven Vorstellungsvermögens, und – wie auch heute – waren im alltäglichen Planungs- und Baugehen die wirtschaftlichen Argumente die kräftigeren. Damit zeigte sich die Begrenztheit des Verstandes und der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die jeder Einzelne täglich mitgestaltet. Gut, um daraus zu lernen.

Die Alsfelder Initiative regte mit den 13 ausgewählten Bereichen ein umfassend ganzheitliches Denken an. Es ist von immenser Bedeutung, sich konkret vorstellen zu können, wie eine friedliche, harmonische Welt aussehen und funktionieren kann, eine Welt, in der alle Menschen Platz haben, in der sie selbstbestimmt und eigenverantwortlich ihr Leben gestalten, Geborgenheit finden und ihre Begabungen und Potentiale entfalten. Das haben die meisten Menschen nicht gelernt. Stattdessen sind wir geschult, unsere Aufmerksamkeit auf das Äußere zu richten und die Verantwortung für unser Befinden an andere Menschen oder äußere Umstände abzugeben. Wir haben gelernt zu analysieren, zu interpretieren, zu bewerten, zu be- und verurteilen, zu tadeln und zu loben, zu manipulieren und intrigieren.

Doch eine neue Erde zu gestalten kann nur gelingen, wenn wir lernen, auf unsere innere Stimme zu hören, die Verbundenheit spüren mit allem, was uns umgibt und was in uns lebendig ist. Tief in jedem von uns ist das Wissen über das verankert, was wir wirklich brauchen. Das an die Oberfläche zu holen, ist eine Aufgabe des Wandels, der sich gerade wohl in jedem von uns vollzieht – noch unbewusst oder auch schon sehr bewusst. Das zu befördern, der inneren Stimme eines jeden Teilnehmers eine Plattform zu bieten, das war das Anliegen der Initiatoren.

Eingebettet in Momente der Besinnung, die unterstützt wurden durch die verbindende kraftvolle Meditation von Medi Becker, konnten auch zwischenzeitlich emotionsgeladene Diskussionen bei unterschiedlichen Meinungen immer wieder zu einem kreativen Miteinander zurück finden. Am Ende des Tages entstand in allen 13 Bereichen eine Erklärung, die eine erste Vorstellung von einem anderen Leben vermittelt und die bisher auf eine breite Zustimmung trifft.

Der Bereich Umwelt und Infrastruktur

Ich empfand große Dankbarkeit darüber, dass ich die Gruppe „Umwelt, Infrastruktur und Bauen“ in ihrem Prozess begleiten konnte. Ich durfte erleben, dass freiwillig und begeistert Menschen schon sehr klare Gedanken äußerten, wie sie leben wollen. Es bot sich ein breites Spektrum zwischen einer sehr reifen Vorstellung von Landsitzen für Familien bis zu noch sehr zaghaften, noch stark verhaltenen, von traditionellen Mustern geprägten Bildern. Mich faszinierte, wie tief die Überlegungen der Teilnehmer gingen und wie stark das Interesse am Thema Bauen war, obwohl – oder gerade weil - vielen berufliches Fachwissen fehlte. Es zeigte auch, dass die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Situation bei umweltrelevanten Entscheidungen und bei Fragen des Bauens und des Verkehrs sehr hoch ist.

Die Erkenntnis, dass wir uns eine personelle, medien- und verkehrstechnische, aber auch institutionelle Infrastruktur geschaffen haben, die uns eher schadet statt dient, kann uns verzagen lassen, lähmen oder uns so erregen, dass wir unsere inneren Kräfte mobilisieren, um nach Lösungen zu suchen. Entsprechend den jeweils eigenen Erfahrungen mit ihrem Umfeld entstand eine z.T. sehr konkrete Vision. Da geht es um gesunde Baustoffe, dezentrale, unabhängige, medientechnische Ver- und Entsorgung, ganzheitliche Energiebetrachtungen, lokale Wasserkreisläufe, Sicherheit, Siedlungsbau..., ebenso wie um ein Recht auf Dunkelheit und Stille, saubere Luft und eine Atmosphäre ohne künstliche Eingriffe für Jeden, um gemeinschaftliches Leben und füreinander Sorgen, aber auch um Permakultur in der Stadt und um eine pestizid- und gentechnikfreie Landwirtschaft. Es war für mich eine Freude zu erleben, in welchen großen Zusammenhän-

gen Bürger dieses Landes denken, die dem Aufruf Gold-Rot-Schwarz folgten.

Selten war ich so beeindruckt von dem Bewusstsein der hier Versammelten, von der geübten wirklichen Demokratie, der spürbaren Verbundenheit und dem fried- und respektvollen, achtsamen und unkomplizierten Umgang miteinander. Der starke Wille zu Veränderungen selbst beizutragen, fand Ausdruck in hochkonzentrierter Arbeit trotz ungünstigen Raumbedingungen.

Veränderungen in der Baubranche werden m.E. nur über diese Art der Graswurzelbewegung gelingen. Die wirkliche Freiheit trägt jeder in sich. Jeder hat die Möglichkeit, sich jeden Tag mit dem, was er denkt und tut zu entscheiden, wie er sein Umfeld gestalten und welche Aufgabe er annehmen will. Ich bin überzeugt, dass alle Veränderungen im Bauen bei jedem Einzelnen im Inneren beginnen. Für das Kreieren der Vorstellung, wie wir leben wollen, brauchen wir kein Geld. Mut, Loslassen untauglicher, behindernder Konventionen, Offenheit und Glaube an das Leben reichen aus, die Vision zuerst einmal gedanklich zu entwerfen. Fühlen wir uns damit wohl, funktioniert alles in unserer Vorstellung, können wir uns in diese gedankliche andere Welt ein- und in ihr wohlfühlen, ist der Anfang getan. Der Zeitpunkt ihrer Umsetzung wird kommen.

Das ist das Anliegen der Initiatoren von Alsfeld, nicht mehr und nicht weniger.

Damit wir sehr bewusst den neuen Wandel friedlich gestalten, wünsche ich mir, dass Sie sich fragen, ob Sie nicht auch einen Sinn darin sehen. Dann freue ich mich, Sie an einem der nächsten Termine in 2013 zu treffen.

*Dipl.-Ing. Anke Plehn
Architektin, Baubiologin IBN,
Mediatorin
04155 Leipzig
perma-architektur.de*